

Man könnte die Aufgaben der naturwissenschaftlichen Sammlungen zusammenfassend etwa wie folgt umreißen:

- a) Lehrsammlungen für alle Schulen und interessierten Naturfreunde des Allgäus. Sie müssen daher bestens in Ordnung gehalten werden und ständig zugänglich sein.
- b) Sie bilden den Grundstock für die künftige Landschaftspflege und die zugehörige Forschung. Daran sind der gesamte Naturschutz, die Heimatpflege, die Land- und Milch- und Forstwirtschaft interessiert.

Ohne einen Raum für Archiv, Bibliothek und Präparation können diese verschiedenen Aufgaben nicht erfüllt werden.

Die Räume, welche die Stadt jetzt im II. Stockwerk des Zumsteinhauses zur Verfügung stellen wird, sind m.E. ebenso gut geeignet und ausreichend, wie diejenigen im Weidlehaus es waren. Leider wird die Anbringung eines Schaukastens für die Ausstellung der lebenden Pflanzen im Zumsteinhaus aus baulichen Gründen auf Schwierigkeiten stossen. Hoffentlich lässt sich für die vielen Anhänger der Scientia amabilis doch noch ein günstiger Ort für die Pflanzenschau finden. Das auch in Zukunft zu erwartende Interesse wird der beste Dank für die Bemühungen der Stadt Kempten sein.

Lorenz Müller.

2. Lokale Forschung und lokale Sammlungen - eine kritische Betrachtung.

Sammlungen, die sich im wesentlichen auf ein Gebiet begrenzen - lokale Sammlungen - sind häufig Fundorte verborgener Schätze, welche in mühsamer und jahrzehntelanger Arbeit von Leuten zusammengetragen worden sind, in denen noch der Idealismus lebte und lebt, eine Sache in erster Linie um ihrer selbst willen und nicht aus einem Gewinnstreben heraus zu tun. Dennoch soll auch ihr Wirken nicht weltfremd, sondern in den grossen Zusammenhang eingestellt sein. Der Gedanke erschien daher über die Zweckmässigkeit hinaus reizvoll, das eigene Streben an der distanzierten Betrachtung eines "Ausserhalb Stehenden" zu messen. Wir haben Herrn Universitätsprofessor Dr. Alfred Barthelmess, München, um eine kritische Stellungnahme gebeten, der nachstehend in dan'enswerterweise am

- 7 -

Leitbild seines alten Lehrers an der Oberrealschule, Dr. Franz Müller, wesentliche - und in der Konsequenz ermunternde - Gedanken mit gewohnt temperamentvoller Feder formuliert.

"Am 18.4.59 hätte Prof. Dr. Franz Müller seinen 70. Geburtstag feiern können, ein Grund, für einen Augenblick dieses Mannes zu gedenken, nicht allein in Dankbarkeit, sondern auch in Gewissensforschung. Was erscheint uns heute, in grösserem zeitlichen Abstand und in der Perspektive der näheren Zukunft als wesentlich an Müllers Lebenswerk?

Seine geologische und zoologische Forschungstätigkeit könnte leichthin unter dem Schemabegriff "Lokalforschung" figurieren. Einen verächtlichen Unterton hat dieses Wort aber nur in der allzubescheidenen Betrachtungsweise des "Provinzlers" und in seinem Gegenstück, der Überheblichkeit eines verschwenderisch subventionierten Forschers. Im grossen weiten Feld der vernünftigen Wissenschaft stehen Lokalforschung und Lokalforscher noch heute - oder heute wieder - in hohen Ehren. Auf weiten Gebieten ist die grosse Grundlagenforschung, sei sie der Geschichte der Erde oder des Lebens gewidmet, auf die fleissige, gewissenhafte (heutigen Anforderungen übrigens meist leicht anpassbare) Mitarbeit vieler Lokalforscher angewiesen. Und wo es unumgänglich notwendig ist, findet auch ein solcher "Provinzler" stets die Unterstützung eines an Hochschulen oder Forschungsinstituten tätigen Fachwissenschaftlers. Auch Fr. Müller hatte solche Verehrer und nahm sie gerne in Anspruch (Prof. Kraus-München), Dr. Benz-Frankfurt). Dies schmälert in keiner Weise seine Verdienste, schenkte aber zugunsten der Sache den richtigen Weg. Wie sehr auch die Wirtschaft von solcher Lokalforschung Gewinn haben kann, zeigen gerade die geologischen Arbeiten Müllers: Für die Wasserbeschaffung Baustoffbeschaffung und Bauplanung der Gemeinden waren sie von ebensogrosser Bedeutung wie für die Ölsuche im Alpenvorland. Auch von einem "Museumpfleger" spricht man gerne mit einem mitleidigen Unterton. Müller war keiner jener muscalen Typen, die in hemmungslosen Sammeln ihre einzige Aufgabe sehen. Wie Lorenz, die Müller den Sammlungen im Weidlehaus gab, lässt ahnen, was ihm als Endziel vorschwebte: Eine Lehrstätte für die natu-

wissenschaftliche Kenntnis der Heimat, damit für das Verständnis der Landschaft und für die Liebe zu diesem Fleck Erde. Das Pädagogische lag ihm tief im Blut, ohne aufdringlich zu werden. Wohl wenige Lehrer haben so wie er die Herzen der Jugend sich und der Landschaft ihrer Heimat aufgeschlossen. Heute, wo wir in einem heftigen Ringen um die Integrität einer biologisch gesunden und bis in den letzten Winkel schönen Landschaft als Wohnstätte des Menschen stehen, ist die Heimatverbundenheit der Jugend, der diese Landschaft einmal Wohnung sein soll, und ihre tätige Mithilfe aus einem Geist und Schwung, wie er einst die Wanderbünde beseelte, eine der grossen pädagogischen Aufgaben. In der Mitwirkung an dieser Aufgabe können auch Lokalforschung und Heimatmuseum neuen Sinn und neue Aktualität gewinnen. Auch hier war Fr. Müller, in seiner Personalunion von Heimatforscher, Lehrer, Jugendgruppenführer und Naturschutzbeauftragter Vorbild und Wegweiser.

Alfred Barthelmess

3. Die Schöpfer der naturwissenschaftlichen Sammlungen des Allgäus.

Prof. Dr. Karl August Reiser. Er wurde am 18. April 1853 zu Kornau bei Oberstdorf geboren. Seine frühe Jugend verlebte er in Wiederhofen bei Missen. 1872 absolvierte er das Lehrerseminar zu Lauingen, als Erster unter 45. 1872 - 74 war er im Volksschuldienst zu Sonthofen und München tätig. 1874 holte er das Gymnasialabsolutorium nach und studierte anschliessend in München an der Universität Realien, sowie bei Prof. Zittel Geologie, Petrographie und Paläontologie. 1878 war er Realienlehrer an einer Privatlateinschule in Deidesheim, 1879 Präfekt am Erziehungsinstitut in Landshut, 1880-1891 Lehrer an der Volks- und Fortbildungsschule in München, seit 1891 Realienlehrer an der Luitpold-Kreisrealschule in München, hier wurde er 1907 auch Professor. 1888 hatte er an der Universität München mit einer Arbeit über die Eruptivgesteine des Allgäus promoviert. Als 57-jähriger wurde Reiser wegen seiner angegriffenen Gesundheit 1910 in den Ruhestand versetzt. Nun begann seine umfassende For-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturkundliche Beiträge aus dem Allgäu = Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Arbeitskreises Kempten \(Allgäu\) der Volkshochschule Kempten](#)

Jahr/Year: 1959

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Barthelmess Alfred

Artikel/Article: [Lokale Forschung und lokale Sammlungen - eine kritische Betrachtung. 6-8](#)